

PLUSPUNKTE

IMPULSE FÜR POLITIK- UND POTENZIALENTWICKLUNG

Trends: Das neue Engagement. Was wollen Ehrenamtliche?

In Deutschland engagieren sich rund 22 Millionen Bürgerinnen und Bürger über 14 Jahren in 35 Millionen freiwillig ausgeübten Aufgaben oder Funktionen. Freiwilliges, ehrenamtliches Engagement ist ein wesentliches Gestaltungselement moderner gesellschaftlicher Solidarität und partizipativer Demokratie. In der Freiwilligkeit des Handelns finden menschenfreundliche Haltungen, Gemeinwohlorientierung, Selbst- und Fremdverantwortung ihren Ausdruck.

Das Engagement hat sich verändert: erstens quantitativ, es ist mehr (!) geworden, mehr als jeweils zuvor in Deutschland. Und zweitens qualitativ. Hier acht Trends im - zugegeben groben - Überblick.

1. (Begrenzte) Aktivitäten nach eigenen Interessen und Fähigkeiten auswählen

Früher war die Vereinnahmung mit „Haut und Haar“ angesagt, heutzutage geht es darum, eine Angebotspalette, also differenzierte Teil-Aufgaben für vielfältige Interessen und Fähigkeiten bereit zu halten.

2. Aktivitäten selbst bestimmen

Früher war die Bestimmung von ‚oben‘ (Vorstand, Gremien etc.) oder ‚Kampf‘ die Rege. Heutzutage werden Freiraum für individuelle Gestaltung sowie Toleranz auch für Differenz und Dissens erwartet.

3. Nicht überfordert werden, zeitlicher Rahmen muss begrenzt und planbar sein

Früher fand eine Überfrachtung mit Aufgaben nach dem Prinzip „Eine/r für Alles“ statt, heutzutage gelten zeitliche Begrenzung für die Aufgaben. Oder sie werden auf mehrere Schultern aufgeteilt, auf jeden Fall flexibler gehandhabt.

4. Sich selber und anderen helfen (Selbsthilfeprinzip)

Früher war Selbstlosigkeit die Norm, heutzutage will man durch Eigennutz auch anderen nützen.

5. Kontakt und Kooperation, aber nicht Vereinnahmung

Früher ging der Einzelne in der Gemeinschaft auf, heutzutage wird Gemeinschaftserfahrung nur ohne Zwang akzeptiert.

6. Fachliche Anleitung und Absicherung

Früher dominierte die Arroganz der Experten und/oder das Alleinwursteln der Ehrenamtlichen, heutzutage geht es um die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Experten, Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen.

7. Keine materiellen Nachteile aus dem Engagement

Früher wurden eventuelle Nachteile des Ehrenamtlichen bewusst in Kauf genommen oder unbewusst hingenommen, heutzutage werden finanzielle Nachteile vermieden, gewinnen Aufwandsentschädigungen und Versicherungsschutz im Ehrenamt größere Bedeutung.

8. Anerkennung individueller Leistung

Früher wurde Leistung der Ehrenamtlichen vereinnahmt für das Verbandsimage oder der Funktionäre, heutzutage werden auch die individuellen Leistungen in der Öffentlichkeit präsentiert und anerkannt.

Quelle: Freiwilligensurvey 1999 / 2004.

Jetzt alle „Pluspunkte“ im Bildungswiki der Parteischnle im Willy-Brandt-Haus: <http://parteischnle-wiki.spd.de>.